

damit, dass er die Befähigung des Bewerbers nicht kenne und ihn nie gesehen habe. Daraufhin habe er, Wyss, [Barthélemy] Rolland ersucht, ihn dem Ambassadors zu empfehlen. Sich persönlich in Solothurn vorzustellen, aber weigere er sich. Unter zwei-, dreimalen habe er ihn, Zurlauben, nun schon gebeten, einen der Hauptleute anzuweisen, ihm das Kostgeld zu bezahlen. Seine Wirtin warte nun schon ein ganzes Jahr auf ihre Entlohnung.

Original mit Siegel
AH 13, 154

71

1639 März 23., Luzern

A

BRIEF VON JOHANN CASPAR CEBERG AN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

Den Brief, welchen Zurlauben an Landammann [Ital] Reding gerichtet, habe man in Luzern auch zu Gesichte bekommen. Landvogt [Peter] Furrer halte sich zur Zeit ebenfalls hier auf und werde heute seine Begehren vortragen.¹ "Er gedunkt mich trüwig, habe auch Erpes von gsandten gehört, dörfte wol nit für In sin". Landvogt [Fridolin] Marti, dem die "wältschen" einigen Aegerer bereiten, sei gleichfalls hier², desgleichen [Johann] Stenz aus Aegeri.³ Gestern Dienstag habe sich der Nuntius [Ranzio Scotti] von den Gesandten verabschiedet.⁴ Zuvor habe er, Ceberg, zusammen mit Vogt [Michael] Schorno ihren Befehlen gemäss mit dem Nuntius noch Verhandlungen gepflogen. Scotti habe ihnen ein von ihm, Zurlauben, verfasstes Projekt vorgelegt. Dieses entspreche jedoch keineswegs ihren Vorstellungen, und sie hätten sich den Weg folglich ersparen können; wirklich "das heist nit preparare viam domini". Graf [Jakob Hanibal] von Hohenems werde seinen Vortrag erst heute halten.⁵ Dr. [Isaak] Volmar "sälb schöne gsel" habe sich auch eingefunden, desgleichen der "waldvogt" [Marx Jakob von Schönau]. Der franz. Ambassador [Blaise

13/71-72

Méliand] hingegen habe sich nicht herbeigemüht. Die Verhandlungen über die Pensionen und Soldzahlungen sollen erst in Baden gepflogen werden.⁶ Es wäre folglich von Vorteil, wenn auch er zusammen mit [Beat Jakob] Knopfli daran teilnehmen könnte. Die Lage der in franz. Diensten stehenden Truppen verschlechtere sich zusehends und falls sich der Ambassador zu keiner Abhilfe bereitfinde, müsste nach Meinung Uris sowie der Hauptleute Pfyffer und Bircher nach andern Mitteln [Truppenheimberufen] Ausschau gehalten werden.

1) vgl. EA V 2, 1698 Art. 5 und 6

4) vgl. ebenda 1126 b

2) vgl. ebenda 1805 Art. 92

5) vgl. ebenda 1125 a

3) vgl. ebenda Personenregister

6) vgl. ebenda 1129 c

Original

AH 13, 155-156 - Blatt 156^r leer

72

1638 Mai 3., Chatelet [Paris]

B

BRIEF VON [HEINRICH I.] ZURLAUBEN AN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

Heinrich I. berichtet, Kolin wünsche heimzukehren und habe sich anerbotten, den vorliegenden Brief zu überbringen.

Für seine vorgesehene Inspektion der Kompagnie habe er 4000 Pfund aufnehmen müssen, seien ihm von der April "monstre" doch bloss 200 écus verblieben. Immerhin seien zuvor der Lehrer seines Sohnes [Heinrich II.] bezahlt und den Schülern Bengg und Brandenburg ihr Halbjahresbetreffnis im Betrage von 200 Pfund vorgeschossen worden. Letzterer Betrag solle ihm, wie er von [Martin] Lyonne erfahren habe, wieder zurückerstattet werden. [Barthélemy] Rolland spiele schon wieder den Unzufriedenen, "pour moi je le laisse la apres luy avoir paye nostre Sirre despangne" [Siegellack].

Von den Frankfurter Resolutionen erhalte er beiliegend eine